

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Prinz Friedrich von Homburg**

**Kleist, Heinrich**

**Leipzig, 1908**

Akt IV

[urn:nbn:de:bsz:31-85259](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85259)

Den Herrn in solcher Sache anzugehn? 1065  
 — O Hoffnungslicht, das plötzlich mich erquickt!

**Natalie.** Gott wird die Pfeile mir, die treffen, reichen! —  
 Doch wenn der Kurfürst des Befehzes Spruch  
 Nicht ändern kann, nicht kann: wohlan! so wirst du  
 Dich tapfer ihm, der Tapfre, unterwerfen! 1070  
 Und der im Leben tausendmal gesiegt,  
 Er wird auch noch im Tod zu siegen wissen!

**Die Kurfürstin.**

Hinweg! — Die Zeit verstreicht, die günstig ist!

**Der Prinz von Homburg.**

Nun, alle Heil'gen mögen dich beschirmen!  
 Leb' wohl! Leb' wohl! Und was du auch erringst, 1075  
 Vergönne mir ein Zeichen vom Erfolg!

(Alle ab.)

## Vierter Akt.

Szene: Zimmer des Kurfürsten.

### Erster Auftritt.

Der Kurfürst steht mit Papieren an einem mit Lichtern besetzten Tisch —  
 Natalie tritt durch die mittlere Thür auf und läßt sich in einiger Entfernung  
 vor ihm nieder. Pause.

**Natalie** (knieend). Mein edler Oheim, Friedrich von der Mark!

**Der Kurfürst** (legt die Papiere weg).

**Natalie!** (Er will sie erheben.)

**Natalie.** Laß, laß!

**Der Kurfürst.** Was willst du, Liebe?

**Natalie.** Zu deiner Süße Staub, wie's mir gebührt,  
 Für Vetter Homburg dich um Gnade flehn! 1080

Ich will ihn nicht für mich erhalten wissen —

Mein Herz begehrt sein und gesteht es dir.

Ich will ihn nicht für mich erhalten wissen —

Mag  
 Ich m  
 Für s  
 Wie e  
 Dies f  
 Und r  
 Der  
 Mein  
 — W  
 Nat  
 Der  
 Nat  
 Den,  
 Verzei  
 Den r  
 Den d  
 Die ih  
 Du bi  
 War's  
 Für d  
 Die S  
 Und,  
 Trat  
 Erst,  
 Das f  
 Das r  
 Daß r  
 Und  
 Der  
 Mein  
 Dein  
 Das  
 Dich  
 Den  
 Was  
 Nat  
 Für w

1065 Mag er sich, welchem Weib er will, vermählen;  
 Ich will nur, daß er da sei, lieber Oheim, 1085  
 Für sich, selbständig, frei und unabhängig,  
 Wie eine Blume, die mir wohlgefällt.  
 1070 Dies fleh' ich dich, mein höchster Herr und Freund,  
 Und weiß, solch Flehen wirst du mir erhören.

**Der Kurfürst** (erhebt sie).

Mein Töchterchen! Was für ein Wort entfiel dir? 1090  
 — Weißt du, was Vetter Homburg jüngst verbrach?

**Natalie.** O lieber Oheim!

**Der Kurfürst.** Nun? Verbrach er nichts?

**Natalie.** O diesen Fehltritt, blond mit blauen Augen,  
 1075 Den, eh er noch gestammelt hat: Ich bitte!  
 Verzeihung schon vom Boden heben sollte, 1095

Den wirst du nicht mit Füßen von dir weisen;  
 Den drückst du um die Mutter schon ans Herz,  
 Die ihn gebar, und rufft: „Komm, weine nicht!  
 Du bist so wert mir, wie die Treue selbst!“

War's Eifer nicht, im Augenblick des Treffens, 1100  
 Für deines Namens Ruhm, der ihn verführt,  
 Die Schranke des Gesetzes zu durchbrechen:

Und, ach! die Schranke jugendlich durchbrochen,  
 Trat er dem Lindwurm männlich nicht aufs Haupt?  
 Erst, weil er siegt', ihn kränzen, dann enthaupten, 1105  
 Das fordert die Geschichte nicht von dir;

Das wäre so erhaben, lieber Ohm,  
 Daß man es fast unmenschlich nennen könnte:  
 Und Gott schuf noch nichts Milderer, als dich.

**Der Kurfürst.**

Mein süßes Kind! Sieh! Wär ich ein Tyrann! 1110

Dein Wort, das fühl' ich lebhaft, hätte mir  
 Das Herz schon in der erznen Brust geschmelzt.

Dich aber frag' ich selbst: Darf ich den Spruch,  
 1080 Den das Gericht gefällt, wohl unterdrücken? —  
 Was würde doch davon die Folge sein? 1115

**Natalie.**

Für wen? Für dich?

**Der Kurfürst.** Für mich? nein! — Was? Für mich?  
Kennst du nichts Höh'eres, Jungfrau, als nur mich,  
Ist dir ein Heiligtum ganz unbekannt,  
Das, in dem Lager, Vaterland sich nennt?

**Natalie.**

O, Herr! Was sorgst du doch? Dies Vaterland? 1120  
Das wird, um dieser Regung deiner Gnade,  
Nicht gleich zerschellt in Trümmern untergehn.  
Vielmehr, was du, im Lager auferzogen,  
Unordnung nennst, die Tat, den Spruch der Richter,  
In diesem Fall, willkürlich zu zerreißen, 1125  
Erscheint mir als die schönste Ordnung erst.  
Das Kriegsgefeh, das weiß ich wohl, soll herrschen,  
Jedoch die lieblichen Gefühle auch.  
Das Vaterland, das du uns gründetest,  
Steht, eine feste Burg, mein edler Ohm; 1130  
Das wird ganz andre Stürme noch ertragen,  
Fürwahr, als diesen unberufenen Sieg;  
Das wird sich ausbaun herrlich, in der Zukunft,  
Erweitern, unter Enkels Hand, verschönern, 1135  
Mit Zinnen, üppig, feenhaft, zur Wonne  
Der Freunde und zum Schrecken aller Feinde.  
Das braucht nicht dieser Bindung, kalt und öd',  
Aus eines Freundes Blut, um Oheims Herbst,  
Den friedlich prächtigen, zu überleben.

**Der Kurfürst.**

Denkt Vetter Homburg auch so?

**Natalie.**

Vetter Homburg? 1140

**Der Kurfürst.** Meint er, dem Vaterlande gelt' es gleich,  
Ob Willkür drin, ob drin die Sägung herrsche?

**Natalie.**

Ach, dieser Jüngling!

**Der Kurfürst.**

Nun?

**Natalie.**

Ach, lieber Oheim! —

Hierauf zur Antwort hab' ich nichts, als Tränen.

**Der Kurfürst** (betroffen).

Warum, mein Töchterchen? Was ist geschehn? 1145

**Natalie** (zaubernd).

Der denkt jetzt nichts, als nur dies eine: Rettung!  
Den schaun die Röhren, an der Schützen Schultern,  
So gräßlich an, daß, überrascht und schwindelnd,  
Ihm jeder Wunsch, als nur zu leben, schweigt.

Der könnte, unter Blitz und Donnerschlag,  
Das ganze Reich der Mark versinken sehn,  
Daß er nicht fragen würde: Was geschieht?  
Ach, welch ein Heldenherz hast du geknickt!

(Sie wendet sich und weint.)

**Der Kurfürst** (im äußersten Erstaunen).

Nein, meine teuerste Natalie,  
Unmöglich, in der Tat?! — Er fleht um Gnade? 1155

**Natalie.** Ach, hätt'st du nimmer, nimmer ihn verdammt!

**Der Kurfürst.**

Nein, sag': Er fleht um Gnade? — Gott im Himmel,  
Was ist geschehn, mein liebes Kind? Was weinst du?  
Du sprachst ihn? Tu' mir alles kund! Du sprachst ihn?

**Natalie** (an seine Brust gelehnt).

In den Gemächern eben jetzt der Tante, 1160

Wohin, im Mantel, schau', und Federhut,  
Er, unterm Schutz der Dämmerung, kam geschlichen,  
Verstört und schüchtern, heimlich, ganz unwürdig,  
Ein unerfreulich, jammernswürd'ger Anblick!

Zu solchem Elend, glaubt ich, sänke keiner, 1165

Den die Geschicht' als ihren Helden preist.  
Schau' her, ein Weib bin ich, und schaudere

Dem Wurm zurück, der meiner Ferse naht:

Doch so zermalmt, so fassungslos, so ganz 1170

Unheldenmütig träfe mich der Tod,

In eines scheußlichen Leun Gestalt, nicht an!

Ach, was ist Menschengröße, Menschenruhm!

**Der Kurfürst** (verwirrt).

Nun denn, beim Gott des Himmels und der Erde,

So fasse Mut, mein Kind; so ist er frei!

**Natalie.**

Wie, mein erlauchter Herr!

für mich?  
h,

? 1120

ter,

1125

en,

1130

? 1140

es gleich,

1145

**Der Kurfürst.** Er ist begnadigt! — 1175

Ich will sogleich das Nöt'g' an ihn erlassen.

**Natalie.** O Liebster! Ist es wirklich wahr?

**Der Kurfürst.** Du hörst!

**Natalie.** Ihm soll vergeben sein! Er stirbt jetzt nicht?

**Der Kurfürst.**

Bei meinem Eid! Ich schwör's dir zu? Wie werd' ich  
Mich gegen solchen Kriegers Meinung setzen? 1180

Die höchste Achtung, wie dir wohl bekannt,

Trag' ich im Innersten für sein Gefühl;

Wenn er den Spruch für ungerecht kann halten,

Kassier' ich die Artikel: er ist frei! —

(Er bringt ihr einen Stuhl.)

Willst du, auf einen Augenblick, dich setzen? 1185

(Er geht an den Tisch, setzt sich und schreibt. — Pause.)

**Natalie** (für sich).

Ah, Herz, was kloppst du also an dein Haus?

**Der Kurfürst** (indem er schreibt).

Der Prinz ist drüben noch im Schloß?

**Natalie.**

Vergib!

Er ist in seine Haft zurückgekehrt. —

**Der Kurfürst** (endigt und siegelt; hierauf kehrt er mit dem Brief wieder  
zur Prinzessin zurück). Fürwahr, mein Töchterchen, mein Nichtchen  
weinte; 1190

Und ich, dem ihre Freude anvertraut,

Mußt' ihrer holden Augen Himmel trüben!

(Er legt den Arm um ihren Leib.)

Willst du den Brief ihm selber überbringen? —

**Natalie.**

Ins Stadthaus? Wie?

**Der Kurfürst** (drückt ihr den Brief in die Hand).

Warum nicht? — He! Heiducken!

Heiducken treten auf.

Den Wagen vorgefahren! Die Prinzessin  
hat ein Geschäft beim Obersten von Homburg! 1195

(Die Heiducken treten wieder ab.)

1175

So kann er, für sein Leben, gleich dir danken.

(Er umarmt sie.)

Mein liebes Kind! Bist du mir wieder gut?

**Natalie** (nach einer Pause).

Was deine Huld, o Herr, so rasch erweckt,

Ich weiß es nicht und untersuch' es nicht.

Das aber, sieh, das füh' ich in der Brust,

Unedel meiner spotten wirst du nicht:

Der Brief enthalte, was es immer sei,

Ich glaube Rettung — und ich danke dir!

(Sie küßt ihm die Hand.)

**Der Kurfürst.** Gewiß, mein Töchterchen, gewiß! So sicher,

Als sie in Vetter Homburgs Wünschen liegt. (Ab.)

1185

Szene: Zimmer der Prinzessin.

### Zweiter Auftritt.

Prinzessin Natalie tritt auf. — Zwei Hofdamen und der Rittmeister Graf Reuß folgen.

**Natalie** (eifertig).

Was bringt Ihr, Graf? — Von meinem Regiment?

Ist's von Bedeutung? Kann ich's morgen hören?

**Graf Reuß** (überreicht ihr ein Schreiben).

Ein Brief vom Obrist Kottwitz, gnäd'ge Frau!

**Natalie.**

Geschwind! Gebt! Was enthält er?

(Sie eröffnet ihn.)

**Graf Reuß.**

Eine Bittschrift,

Freimütig, wie Ihr seht, doch ehrfurchtsvoll,

An die Durchlaucht des Herrn, zu unsers Führers,

Des Prinz von Homburg, Gunsten aufgesetzt.

**Natalie** (liest). „Supplik, in Unterwerfung eingereicht,

Vom Regiment, Prinzessin von Oranien“. — (Pause.)

Die Bittschrift ist von wessen Hand verfaßt?

**Graf Reuß.** Wie ihrer Züg' unsichre Bildung schon

1195

Erraten läßt, vom Obrist Kottwitz selbst. —  
Auch steht sein edler Name obenan.

**Natalie.** Die dreißig Unterschriften, welche folgen? —

**Graf Reuß.** Der Offiziere Namen, Gnädigste, 1220  
Wie sie, dem Rang nach, Glied für Glied, sich folgen.

**Natalie.** Und mir, mir wird die Bittschrift zugefertigt?

**Graf Reuß.** Mein Fräulein, untertänigst Euch zu fragen,  
Ob Ihr, als Chef, den ersten Platz, der offen,  
Mit eurem Namen gleichfalls füllen wollt. (Pause.) 1225

**Natalie.** Der Prinz zwar, hör' ich, soll, mein edler Vetter,  
Vom Herrn aus eignem Trieb begnadigt werden,  
Und eines solchen Schritts bedarf es nicht.

**Graf Reuß** (vergnügt).

Wie? Wirklich?

**Natalie.** Gleichwohl will ich unter einem Blatte,  
Das in des Herrn Entscheidung, Flug gebraucht, 1230  
Als ein Gewicht kann in die Wage fallen,  
Das ihm vielleicht, den Ausschlag einzuleiten,  
Sogar willkommen ist, mich nicht verweigern; —  
Und, eurem Wunsch gemäß, mit meinem Namen  
Hiemit an eure Spitze setz' ich mich. 1235

(Sie geht und will schreiben.)

**Graf Reuß.**

Sürwahr, uns lebhaft werdet Ihr verbinden! (Pause.)

**Natalie** (wendet sich wieder zu ihm).

Ich finde nur mein Regiment, Graf Reuß! —  
Warum vermiss' ich Bomsdorfs Kürassiere  
Und die Dragoner Götz und Anhalt-Pleß?

**Graf Reuß.**

Nicht, wie vielleicht Ihr sorgt, weil ihre Herzen 1240  
Ihm lauer schlägen, als die unsrigen! —  
Es trifft ungünstig sich für die Supplik,  
Daß Kottwitz fern in Arnstein kantoniert,  
Besondert von den andern Regimentern,  
Die hier, bei dieser Stadt, im Lager stehn. 1245  
Dem Blatt fehlt es an Freiheit, leicht und sicher,  
Die Kraft nach jeder Richtung zu entfalten.



**Natalie.**

Gleichwohl fällt, dünkt mich, so das Blatt nur leicht? —  
Seid Ihr gewiß, Herr Graf, wärt ihr im Ort  
Und sprächt die Herren, die hier versammelt sind, 1250  
Sie schlossen gleichfalls dem Gesuch sich an?

**Graf Reuß.**

Hier in der Stadt, mein Fräulein? — Kopf für Kopf!  
Die ganze Reiterei verpfändete  
Mit ihren Namen sich; bei Gott, ich glaube,  
Es ließe glücklich eine Subskription 1255  
Beim ganzen Heer der Märker sich eröffnen!

**Natalie** (nach einer Pause).

Warum nicht schickt Ihr Offiziere ab,  
Die das Geschäft im Lager hier betreiben?

**Graf Reuß.** Vergebt! — Dem weigerte der Obrist sich.  
— Er wünsche, sprach er, nichts zu tun, das man 1260  
Mit einem üblen Namen taufen könnte. —

**Natalie.** Der wunderliche Herr! Bald kühn, bald zaghaft! —  
Zum Glück trug mir der Kurfürst, fällt mir ein,  
Bedrängt von anderen Geschäften, auf,  
An Kottwitz, dem die Stallung dort zu eng, 1265  
Zum Marsch hierher die Ordre zu erlassen! —  
Ich setze gleich mich nieder, es zu tun.

(Sie setzt sich und schreibt.)

**Graf Reuß.** Beim Himmel, trefflich, Fräulein. Ein Ereignis!  
Das günst'ger sich dem Blatt nicht treffen könnte!

**Natalie** (während sie schreibt).

Gebraucht's, Herr Graf von Reuß, so gut Ihr könnt. 1270  
(Sie schließt und siegelt und steht wieder auf.)

Inzwischen bleibt, versteht! dies Schreiben noch  
In Eurem Portefeuille; Ihr geht nicht eher  
Damit nach Arnstein ab und gebt's dem Kottwitz,  
Bis ich bestimmtern Auftrag Euch erteilt!

(Sie gibt ihm das Schreiben.)

**Ein Heiduch** tritt auf.

Der Wagen, Fräulein, auf des Herrn Befehl, 1275  
Steht angeschirrt im Hof und wartet Eu'r!

**Natalie.** So fahrt ihn vor! Ich komme gleich herab!  
(Pause, in welcher sie gedankenvoll an den Tisch tritt und ihre Handschuh anzieht.)

Wollt Ihr zum Prinz von Homburg mich, Herr Graf,  
Den ich zu sprechen willens bin, begleiten?  
Euch steht ein Platz in meinem Wagen offen. 1280

**Graf Reuß.** Mein Fräulein, diese Ehre, in der Tat —!  
(Er bietet ihr den Arm.)

**Natalie** (zu den Hofdamen).  
Folgt, meine Freundinnen! — Vielleicht, daß ich  
Gleich dort, des Briefes wegen, mich entscheide! (Alle ab.)

Szene: Gefängnis des Prinzen.

### Dritter Auftritt.

Der Prinz von Homburg hängt seinen Hut an die Wand und läßt sich nachlässig auf ein auf der Erde ausgebreitetes Kissen nieder.

#### Der Prinz von Homburg.

Das Leben nennt der Derwisch eine Reise,  
Und eine kurze. Freilich von zwei Spannen 1285  
Diesseits der Erde nach zwei Spannen drunter.  
Ich will auf halbem Weg mich niederlassen!  
Wer heut' sein Haupt noch auf der Schulter trägt,  
Hängt es schon morgen zitternd auf den Leib,  
Und übermorgen liegt's bei seiner Ferse. 1290  
Zwar eine Sonne, sagt man, scheint dort auch,  
Und über buntre Felder noch, als hier:  
Ich glaub's! nur schade, daß das Auge modert,  
Das diese Herrlichkeit erblicken soll.

### Vierter Auftritt.

Prinzessin Natalie tritt auf, geführt von dem Rittmeister Graf Reuß. Hofdamen folgen. Ihnen voran tritt ein Säuser mit einer Sadel. — Der Prinz von Homburg.

**Säuser.** Durchlaucht Prinzessin von Oranien! 1295  
**Der Prinz von Homburg** (steht auf). Natalie!

**Läufer.**

Hier ist sie selber schon.

**Natalie** (verbeugt sich gegen den Grafen).  
 Laßt uns, auf einen Augenblick, allein!

(Graf Reuß und der Läufer ab.)

**Der Prinz von Homburg.**

Mein teures Fräulein!

**Natalie.** Lieber, guter Vetter!

**Der Prinz von Homburg** (führt sie vor).

Nun sagt, was bringt Ihr? Sprecht? Wie steht's mit mir?

**Natalie.** Gut. Alles gut. Wie ich vorher Euch sagte, 1500  
 Begnadigt seid Ihr, frei! Hier ist ein Brief  
 Von seiner Hand, der es bekräftiget.

**Der Prinz von Homburg.**

Es ist nicht möglich! Nein! Es ist ein Traum!

**Natalie.** Lest! Lest den Brief! So werdet Ihr's erfahren.

**Der Prinz von Homburg** (liest).

„Mein Prinz von Homburg, als ich Euch gefangen setzte, 1505  
 Um Eures Angriffs, allzufrüh vollbracht,  
 Da glaubt' ich nichts, als meine Pflicht zu tun!  
 Auf Euren eignen Beifall rechnet' ich.  
 Meint Ihr, ein Unrecht sei Euch widerfahren,  
 So bitt' ich, sagt's mir mit zwei Worten — 1510  
 Und gleich den Degen schick' ich Euch zurück“.

(Natalie erblaßt. Pause. Der Prinz sieht sie fragend an.)

**Natalie** (mit dem Ausdruck plötzlicher Freude).

Nun denn, da steht's! Zwei Worte nur bedarf's —!  
 O lieber, süßer Freund!

(Sie drückt seine Hand.)

**Der Prinz von Homburg.** Mein teures Fräulein!

**Natalie.** O sel'ge Stunde, die mir aufgegangen! —  
 Hier, nehmt, hier ist die Feder! Nehmt, und schreibt! 1515

**Der Prinz von Homburg.**

Und hier die Unterschrift?

**Natalie.** Das S; sein Zeichen! —

O Bork! O freut Euch doch! — O seine Milde

Ist uferlos, ich wußt' es, wie die See.  
Schafft einen Stuhl nur her, er soll gleich schreiben.

**Der Prinz von Homburg.**

Er sagt, wenn ich der Meinung wäre —?

**Natalie** (unterbricht ihn).

Freilich! 1320

Geschwind! Setzt Euch! Ich will es Euch diktieren.

(Sie setzt ihm einen Stuhl hin.)

**Der Prinz von Homburg.**

— Ich will den Brief noch einmal überlesen.

**Natalie** (reißt ihm den Brief aus der Hand).

Wozu? — Saht Ihr die Gruft nicht schon im Münster,  
Mit offnem Rachen, Euch entgegengähnen? —

Der Augenblick ist dringend. Sitzt und schreibt! 1325

**Der Prinz von Homburg** (lächelnd).

Wahrhaftig, tut Ihr doch, als würde sie  
Mir, wie ein Panther, übern Nacken kommen.

(Er setzt sich und nimmt eine Feder.)

**Natalie** (wendet sich und weint).

Schreibt, wenn Ihr mich nicht böse machen wollt!

(Der Prinz klingelt einem Bedienten; der Bediente tritt auf.)

**Der Prinz von Homburg.**

Papier und Feder, Wachs und Petschaft mir!

(Der Bediente, nachdem er diese Sachen zusammengesucht, geht wieder ab. Der Prinz schreibt. — Pause.)

**Der Prinz von Homburg** (indem er den Brief, den er angefangen hat, zerreißt und unter den Tisch wirft).

Ein dummer Anfang.

(Er nimmt ein anderes Blatt.)

**Natalie** (hebt den Brief auf).

Wie? Was sagtet Ihr? — 1330

Mein Gott, das ist ja gut, das ist vortrefflich.

**Der Prinz von Homburg** (in den Bart).

Pah! — Eines Schuftes Fassung, keines Prinzen. —  
Ich denk' mir eine andre Wendung aus.

(Pause. — Er greift nach des Kurfürsten Brief, den die Prinzessin in der Hand hält.)

Was sagt er eigentlich im Briefe denn?

Natal

Nichts, g

Der P

Natal

Der P

— Ich

Natal

o Gott

Der P

Sieh da

— Du

Natal

Der P

Mich sel

Natal

Der P

Recht, r

Natal

— Doch

Wie er'

Die auß

Sobald

Flugs i

Der P

Ich wil

Nata

Warum

Der P

Du haf

Daß er

Das fa

Antwor

Bei Go

**Natalie** (ihn verweigernd).

Nichts, gar nichts!

**Der Prinz von Homburg.**

Gebt!

**Natalie.** Ihr laßt ihn ja!

**Der Prinz von Homburg** (erhascht ihn). Wenngleich!

— Ich will nur sehn, wie ich mich fassen soll. 1336

(Er entfaltet und überliest ihn.)

**Natalie** (für sich).

O Gott der Welt! Jetzt ist's um ihn geschehn!

**Der Prinz von Homburg** (betroffen).

Sieh da! Höchst wunderbar, so wahr ich lebe!

— Du übersahst die Stelle wohl?

**Natalie.** Nein! Welche?

**Der Prinz von Homburg.**

Mich selber ruft er zur Entscheidung auf! 1340

**Natalie.** Nun, ja!

**Der Prinz von Homburg.**

Recht wacker, in der That, recht würdig!

Recht, wie ein großes Herz sich fassen muß!

**Natalie.** O seine Großmut, Freund, ist ohne Grenzen!

— Doch nun tu' auch das Deine du, und schreib',

Wie er's begehrt; du siehst, es ist der Vorwand, 1345

Die äußere Form nur, deren es bedarf:

Sobald er die zwei Wort' in Händen hat,

Flugs ist der ganze Streit vorbei!

**Der Prinz von Homburg** (legt den Brief weg). Nein, Liebe!

Ich will die Sach' bis morgen überlegen.

**Natalie.** Du Unbegreiflicher! Welch eine Wendung? 1350

Warum? Weshalb?

**Der Prinz von Homburg** (erhebt sich leidenschaftlich vom Stuhle).

Ich bitte, frag' mich nicht!

Du hast des Briefes Inhalt nicht erwogen!

Daß er mir unrecht tat, wie's mir bedingt wird,

Das kann ich ihm nicht schreiben; zwingst du mich,

Antwort in dieser Stimmung ihm zu geben,

Bei Gott! so seh' ich hin: Du tußt mir recht! 1355

(Er läßt sich mit verschränkten Armen wieder an den Tisch nieder und sieht in den Brief.)

**Natalie** (bleich).

Du, Rasender! Was für ein Wort sprachst du?

(Sie beugt sich gerührt über ihn.)

**Der Prinz von Homburg** (drückt ihr die Hand).

Laß, einen Augenblick! Mir scheint — (Er sinnt.)

**Natalie.**

Was sagst du?

**Der Prinz von Homburg.**

Gleich werd' ich wissen, wie ich schreiben soll.

**Natalie** (schmerzvoll).

Homburg!

**Der Prinz von Homburg** (nimmt die Feder).

Ich hör'! Was gibt's?

**Natalie.**

Mein süßer Freund! 1360

Die Regung lob' ich, die dein Herz ergriff;  
Das aber schwör' ich dir: Das Regiment  
Ist kommandiert, das dir Versenktem morgen  
Aus Karabinern, überm Grabeshügel,  
Versöhnt die Totenfeier halten soll. 1365  
Kannst du dem Rechtspruch, edel wie du bist,  
Nicht widerstreben, nicht, ihn aufzuheben,  
Tun, wie er's hier in diesem Brief verlangt:  
Nun so versichr' ich dich, er faßt sich dir  
Erhaben, wie die Sache steht, und läßt  
Den Spruch mitteleidvoll morgen dir vollstrecken! 1370

**Der Prinz von Homburg** (schreibend).

Gleichviel!

**Natalie.** Gleichviel?

**Der Prinz von Homburg.** Er handle, wie er darf;  
Mir ziemt's hier zu verfahren, wie ich soll!

**Natalie** (tritt erschrocken näher).

Du Ungeheuerster, ich glaub', du schriebst?

**Der Prinz von Homburg** (schließt).

„Homburg; gegeben, Fehrbellin, am zwölften —;“ 1375  
Ich bin schon fertig. — Franz!

(Er kouvertiert und siegelt den Brief.)

**Natalie.**

O Gott im Himmel!

**Der Prinz von Homburg** (steht auf).  
Bring' diesen Brief aufs Schloß, zu meinem Herrn!

(Der Bediente ab.)

Ich will ihm, der so würdig vor mir steht,  
Nicht, ein Unwürd'ger, gegenüber stehn!  
Schuld ruht, bedeutende, mir auf der Brust, 1380  
Wie ich es wohl erkenne; kann er mir  
Vergeben nur, wenn ich mit ihm drum streite,  
So mag ich nichts von seiner Gnade wissen.

**Natalie** (küßt ihn).

Nimm diesen Kuß! — Und bohrten gleich zwölf Kugeln  
Dich jetzt in Staub, nicht halten könnt' ich mich, 1385  
Und jauchzt' und weint' und spräche: Du gefällst mir!  
— Inzwischen, wenn du deinem Herzen folgst,  
Ist's mir erlaubt, dem meinigen zu folgen.  
— Graf Reuß.

(Der Käufer öffnet die Thür; der Graf tritt auf.)

**Graf Reuß.** Hier!

**Natalie.** Auf, mit eurem Brief,  
Nach Arnstein hin, zum Obersten von Kottwitz! 1390  
Das Regiment bricht auf, der Herr befiehl't's;  
Hier, noch vor Mitternacht, erwart' ich es! (Alle ab.)

## Fünfter Akt.

Szene: Saal im Schloß.

### Erster Auftritt.

Der Kurfürst kommt halb entkleidet aus dem Nebentabinet; ihm folgen  
Graf Truchß, Graf Hohenzollern und der Rittmeister von der  
Golz. — Pagen mit Lichtern.

**Der Kurfürst.** Kottwitz? Mit den Dragonern der Prinzessin?  
Hier in der Stadt?

Klefft, Friedrich von Homburg.